

Tatjana Gabelin
Bewerbung für den Bezirksvorstand
der Partei DIE LINKE.
Friedrichshain-Kreuzberg,
Dezember 2013



Liebe Genossinnen und Genossen,

für einige von Euch bin ich sicher noch ein „neues Gesicht“ oder gar ein „unbeschriebenes Blatt“ im Bezirk. Daher werde ich kurz erläutern, warum ich mich entschlossen habe, für den Bezirksvorstand zu kandidieren.

Mein politisches Engagement begann im Wesentlichen im Hochschulverband DIE LINKE.SDS. Ich wirkte aktiv in der Kapitallesebewegung mit, war an der Organisation eines Bundeskongresses in Potsdam und des „1968-Kongresses“ in Berlin beteiligt. Im Jahr 2009 wurde ich dann Mitglied der Partei DIE LINKE.. Im Bildungstreik desselben Jahres kämpften wir Studierende an der Seite von Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern für gleiche Bildungschancen von Anfang an, gegen Kita-, Ausbildungs- und Studiengebühren und für eine öffentliche Finanzierung des Bildungssystems. Die Bildungspolitik bildet daher einen meiner Schwerpunkte, für die ich mich auch hier im Bezirk engagieren möchte.

Ferner habe ich viele Jahre lang ehrenamtlich Flüchtlingskindern bei der Potsdamer Diakonie schulische Nachhilfe und Hausaufgabenhilfe erteilt. Die kulturellen, rassistischen und geschlechtsspezifischen Diskriminierungen, denen diese Mädchen und Jungen im schulischen und auch im familiären Umfeld ausgesetzt waren, bestärkten mein Engagement der kritischen Bildungsarbeit, um jegliche Formen von Rassismus, Sexismus und Antisemitismus, ob offen oder latent, gesellschaftlich zu überwinden. Dieser Kampf ist gerade auch im migrantisch bunten Friedrichshain-Kreuzberg unbedingt von Nöten. DIE LINKE. sowie Linksjugend 'solid haben hier programmatisch sehr gute Konzepte, die es umzusetzen gilt.

Von 2009 bis 2011 war ich persönliche Mitarbeiterin des kulturpolitischen Sprechers der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, Wolfgang Brauer. Neben der Leitung des Abgeordnetenbüros war ich für die Koordinierung der Wahlkreisarbeit in Marzahn-Hellersdorf NordWest zuständig, verfasste Artikel für diverse Lokalzeitungen und schrieb Expertisen zu kulturpolitischen Sachthemen.

Schließlich ist in diesem Jahr die Gesundheitspolitik in den Fokus meines besonderen Interesses gerückt. Schon der Sozialmediziner und Revolutionär Rudolf Virchow betonte, dass Politik nichts weiter als Medizin im Großen sei - Heilkunst für den Makrokosmos der Gesellschaft. Wie stark diese Gesellschaft krankt, wissen wir nicht erst seit es Marktorientierung, Fallpauschalen und die Zweiklassenmedizin gibt. Im verdi-Bündnis „Berlinerinnen und Berliner für mehr Personal im Krankenhaus“ setze ich mich (für den Anfang) für eine zunächst tarifliche, dann gesetzliche Regelung für eine Mindestpersonalbesetzung in Krankenhäusern ein. Gerade hier im Friedrichshain gilt es, den Kampf für mehr Personal an der Charité auch auf das Vivantes-Klinikum, an welchem die Zustände sogar noch schlimmer sind, auszudehnen.

Für DIE LINKE. Friedrichshain-Kreuzberg war ich vor allem in den Bundestagswahlkämpfen 2009 und 2013 sowie beim Energievolksentscheid aktiv; seit diesem Jahr bin ich aktiv im Ortsverband Friedrichshain Nordost. Seit 2008 wohne ich nun schon im schönen Samariterkiez und würde gern mehr Verantwortung für unsere Partei übernehmen. Jetzt, da ich mein Studium der Literaturwissenschaft, Deutsch als Fremdsprache, Philosophie und Politikwissenschaft an der Uni Potsdam erfolgreich abgeschlossen habe, fände sich auch Zeit dafür.

Liebe Genossinnen und Genossen, ich werbe um Euer Vertrauen und um Eure Stimme.